

sprachliche Realisierung, die Gewalt produziert, definiert und ausstellt. Es ist aber auch die sprachliche Realisierung der Erzählung, die Gewalt bricht und den Machtbereich der höfischen Welt gegenüber allen fremden Ordnungssystemen durchsetzt“ (S. 379). – Manuel BRAUN, *Mitlachen oder Verlachen? Zum Verhältnis von Komik und Gewalt in der Heldenepik* (S. 381–410), zeigt an mehreren Beispielen, wie Komik zur Affirmation oder Delegitimierung von Gewalt eingesetzt werden kann; für letzteres nimmt er den Waltharius in Anspruch. – Jelle KOOPMANS, *Die französische Farce als Theater der Grausamkeit* (S. 411–423), fragt, „ob Grausamkeit nicht eher eine Konstante komischer Dramatik als ein historisch determiniertes Phänomen ist“ (S. 422 f.). Aufgrund des Eröffnungssessays für diesen Band müßte hier weitergefragt werden, ob sich das Interesse an derartiger komischer Dramatik historisieren läßt.

E.-D. H.

Valérie SERDON, *Armes du diable. Arcs et arbalètes au moyen âge*. Préface Philippe CONTAMINE (Archéologie et Culture) Rennes 2005, Presses Universitaires de Rennes, 335 S., 173 Abb., Karten, ISBN 2-7535-0039-8, EUR 34. – Die Vf. legt eine eindruckliche Untersuchung zu Bogen und Armbrust vom 10. bis zum 16. Jh. vor mit dem Ziel, Herstellung, Verwendung und Wirkung dieser Waffen mit Hilfe einer umfangreichen Dokumentation aus archäologischen, schriftlichen und bildlichen Quellen zu demonstrieren und Fragen und Unklarheiten, die die bisherige Forschung offen gelassen hatte, zu beheben. Im Kern handelt es sich um eine waffentechnische Arbeit auf der Basis eines reichen archäologischen Materials (besonders Pfeil- und Bolzeneisen) aus Frankreich und angrenzenden Regionen Oberitaliens, Englands und der Schweiz, das metallurgisch analysiert und typologisch geordnet wird. Die Einordnung in den weiteren Zusammenhang der ‚culture matérielle‘ erfolgt durch die Konfrontation der Ergebnisse mit den erwähnten historischen Quellen, die es erlauben, zahlreiche präzise Aussagen über Fabrikation, Verwendung, Bedienung und Wirkung dieser Waffen zu machen bis hin zu Aspekten des Schießsports, der Fortifikationstechnik (am Beispiel des Crac des Chevaliers und des Château de Saône) und der Chirurgie. Die Vf. vermag u. a. plausibel zu machen, daß die Armbrust nicht in der Spätantike verschwand und im 11. Jh. neu aufkam, sondern in einzelnen Regionen Europas kontinuierlich erhalten blieb und zudem schon im 9. Jh. in den Quellen wieder nachweisbar ist. Weitere Resultate des reichhaltigen Bandes, vor allem im Bereich der Technik, betreffen den Spezialisten eher als den Allgemeinmediävisten, der seinen Nutzen primär aus dem kulturhistorischen Teil zieht. Mehrere Anhänge, darunter ein Verzeichnis der bildlichen Quellen und ein Fundstellenverzeichnis, beschließen den Band.

Walter Koller

*Medieval Warfare 1000–1300*, ed. by John FRANCE (The International Library of Essays on Military History) Aldershot u. a. 2006, Ashgate, XXIV u. 644 S., Karten, Abb., ISBN 0-7546-2515-X, GBP 170. – Insgesamt 31 zwischen 1952 und 2002 publizierte Studien zu Militärwesen und Kriegsgeschichte werden wiederabgedruckt in diesem Band präsentiert – allerdings nicht die eines einzigen Autors, sondern solche von 31 verschiedenen. Darunter sind Aufsätze zu einzelnen militärischen Kampagnen bzw. Schlachten (zwei z. B.